

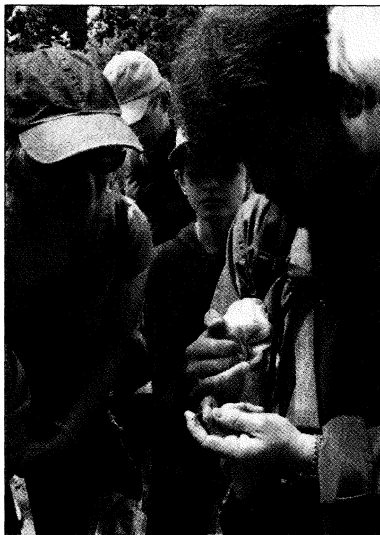
Das Naturschutzgebiet entstand in der Eiszeit

Führung durch die Tannenbuscher Düne

TANNENBUSCH. Wie kommt eine Düne mitten in die Stadt? Diese und andere Fragen beantwortete Diethelm Schneider vom Ökologie-Forum bei seiner Führung durch das kleinste Naturschutzgebiet Bonns: die Düne Tannenbusch. Dabei bekamen die Besucher eine Fülle aus Tier- und Pflanzenwelt zusehen.

Die Düne entstand während der letzten Eiszeit, als westlich von ihr ein Rheinarm floss. Den Sand aus diesem Gewässer trug der Wind über die glatten Eisflächen dorthin, wo jetzt die Düne ist. Inzwischen ist sie von acht Kilometern Länge und 600 Metern Breite auf zwei Kilometer Länge und 200 Metern Breite geschrumpft. Trotzdem ist sie noch Lebensraum für viele verschiedene Arten wie das Silbergras, den Knorpellattich und die Fliegenspießwespe.

Schneider möchte das Wissen um ökologische Zusammenhänge weitergeben. „In der heutigen vernetzten Gesellschaft verlässt sich jeder darauf, dass jemand anderes etwas weiß“, sagt er. „Dabei sollten wir uns im direkten Umgang mit der Natur das Wissen



Diethelm Schneider zeigt ein Insekt.

FOTO: FROMMANN

selbst aneignen.“ Die Düne leidet immer wieder darunter, dass Hunde dort ihr Geschäft verrichten und Jugendliche mit dem Rad durch die geschützten Gebiete fahren oder Fußball spielen, obwohl es verboten ist. „Das muss sich ändern, damit das Ökosystem Düne erhalten bleibt“, appelliert Schneider. wak